

Jahresbericht 2019 Straßensozialarbeit

1. Angaben zur Einrichtung und Träger: Name, Anschrift, Telefon, Fax, EMail, Homepage

Straßensozialarbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH

Büro: Bayreuther Str. 91

67059 Ludwigshafen

Tel. 0621-5291770

Mobil: 0170-2035822

E-Mail: Streetwork@foerdergemeinschaft.de

Homepage: <https://www.foerdergemeinschaft.de/strassensozialarbeit/>

2. Angaben zur personellen Situation der Einrichtung: Anzahl, Geschlecht, Ausbildung und Stellenanteil der hauptamtlichen, Anzahl, Geschlecht, Ausbildung der ehrenamtlichen Kräfte sowie der Honorarkräfte

1 Dipl. Sozialarbeiter (FH) 39,0 Std.

3. Kurzer Abriss über die sonstigen Rahmenbedingungen bzw. Veränderungen der Rahmenbedingungen im Berichtsjahr:

Die Straßensozialarbeit ist in zwei Ludwigshafener Unterbringungsgebieten tätig, in denen insgesamt ca. 801 Personen (Stand 31.12.17) untergebracht waren.

In der Bayreuther Str. waren dies 319 Personen und in Mundenheim-West 482 Personen.

Auf den Bereich Asyl; Flüchtige, Doppelstaatler, ausländischer Nationalität; verteilen sich insgesamt 290 Personen.

In der Bayreuther Straße waren dies 94 Personen.

Im Bereich Mundenheim-West d.h. Kropsburgstraße (incl. Neubebauung Punkthäuser Nr. 4 und 6) sowie Flurstraße (3 und 3 a) – als auch Ebernburgstraße Nr. 5 und 7 und deren Neubebauung Nr.11 und 11 a waren dies 196 Personen.

(Quelle: Statistikstelle, Stadt Ludwigshafen/ Rhein, "SIS", Ew.Melderegister ,Stand 31.12.2017)

Der Zahl der Personen der bis 27 Jährigen lag im Wohngebiet Bayreuther Straße bei 86 (ca. 27 %) Personen und in Mundenheim-West bei 259 (ca. 52 %)

Die Arbeitslosenquote im Gebiet Bayreuther Straße betrug 53,6 % =U 65 jährigen und 29,4 % =20 bis 25 Jährigen sowie bei SGB 2 Bezug bei 57,9 %.= U 65 Jährige und 63 % = U18 Jährigen.

Im Bereich Mundenheim-West lag die ALG Quote (miteingerechnet ist die Hardenburgstraße die außerhalb der städtischen Notunterkünfte liegt) bei 38,3 % = U 65 Jährige sowie 41,7 % = 20-25 Jährige und die der SGB 2 Leistungsempfänger bei 40,6 % = U 65 Jährige sowie 40,7 % = U 18 Jährigen.

Stadtweit liegt die AL-Quote im Vergleich bei 9,9 %.

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung Dez. 15; Statistikstelle-Lu-Stadt, EW-Melderegister Dezember 2017). Datenmaterial von Frau Dr. Renate Dohmen-Burk

Anmerkung in der Statistik: Kleinräumig lässt sich die ALG Quote nur auf der Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten errechnen. Diese Quote ist gegenüber den sonst üblichen, auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen (einschließlich Beamte, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte) erhöht.

Es handelt sich um städtische Unterbringungsgebiete. Diese unterliegen einer schwankenden Bewohnerfluktuation. Einige (Groß)- Familien und deren Kinder / inzwischen Erwachsene, leben seit einigen Generationen in den Gebieten, jedoch seit Jahren mit abnehmender Tendenz.

Die Kinder und Jugendlichen kommen zumeist aus sozialbenachteiligten Familien (z.T. auch Alleinerziehende). Diese sehen sich überproportional mit familiären Mehrfachproblemlagen wie Langzeitarbeitslosigkeit, Bezug von Sozialleistungen, Überschuldung, Alkohol- / Drogenproblematik und daraus resultierender Perspektivlosigkeit konfrontiert.

Die Rahmenbedingungen für die BewohnerInnen, die Familien mit ihren Kindern und die Jugendlichen aus dem „Obdach“ sind gekennzeichnet durch meist sehr einfache und beengte Wohnverhältnisse. Dies ist insbesondere in kinderreichen Familien der Fall, wenn viele Personen unter einem Dach zusammenleben müssen.

Zudem ist das Wohngebiet „stigmatisiert“, und das soziale Umfeld hat einen anrengungsarmen Charakter.

Jugendliche und junge Heranwachsende aus o.g. Gebieten sind auch aufgrund der sozialen, beruflichen als auch wohnbedingten- und finanziellen Situation des elterlichen Haushalts, sowohl sozial- als auch bildungsbenachteiligt.

4. Öffnungszeiten und Angebote der Einrichtung:

Der Arbeitsbereich Straßensozialarbeit verteilt sich auf folgende Angebote und Arbeitsschwerpunkte:

a) Mobile aufsuchende / sozialraumorientierte Arbeit

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden an ihren informellen Treffpunkten vor Ort aufgesucht.

Dies geschieht in Form von Beratungs-, Kontakt- und Beziehungsarbeit vor Ort. Kontakthalten, Aufbau von Vertrauensbeziehungen und der Beteiligung an Freizeitaktivitäten auf der Straße.

b) Beratung und Begleitung (Hilfen im Einzelfall)

Hierzu zählt u.a. die Begleitung und Vermittlung zu anderen Diensten und sozialen Einrichtungen, Hilfe und Unterstützung bei Schriftverkehr und Bewerbung, Arbeitsplatz-, Ausbildungsplatz- und Wohnungssuche, Hilfe bei schulischen und außerschulischen Problemen, Beratung bei delinquentem Verhalten, Drogen- und Suchtproblematik sowie Krisenintervention und Vermittlung in Konfliktsituationen.

c) Gemeinwesenbezogene AnwohnerInnenberatung (vor Ort und Büro)

Elternarbeit (Mobil vor Ort und Büro etc.)

d) Hausaufgabenhilfe (bedarfsbezogen)

e) Ableistung von Arbeitsstunden (bedarfsbezogen)

f) Freizeitpädagogische und interessensbezogene Angebote in und außerhalb des jeweiligen Wohngebietes

Darunter zählen:

Regelmäßig stattfindende sportliche Angebote und Aktivitäten auch außerhalb des Wohngebiets, z.B. der Besuch von anderen Jugendeinrichtungen zur Teilnahme bei (Fairplay) Fußball- oder Tischtennisturnieren, z.B. den Tischtennis-Cup im Willi-Graf-Haus sowie Straßenfußballfreundschaftsspiele im Stadtgebiet, Ferienaktivitäten, aktive und sinnvolle Freizeitgestaltung in Form von Tagesausflügen, Aktionen und Freizeiten in Kleingruppen bis max. acht Personen.

g) Sozpäd. Gruppenangebote

Projekte zur Verschönerung des Wohnumfeldes (Malaktionen), Teilnahme „Aktion Saubere Stadt“ 2018 (seit 1998; nunmehr 20 Jahre) im Wohngebiet Bayreuther Straße, Besuch von kulturellen Veranstaltungen (Besuch und Ausstellung in der Stadtbibliothek, Straßentheaterfestival in LU-City 2018).

h) Angebote im Wohngebiet Bayreuther Str.

Bürosprechstunden: (wöchentlich Montag 14:00 – 15:00 Uhr)

Betreuung Jugendtreff und Internetcafé: (Donnerstag 15 – 17:30 Uhr)

Projekt- /Gruppenangebot: Musikraum (Gitarre/Schlagzeug)

i) Wohngebiet Mundenheim-West

Mobile aufsuchende Kontakt- und Beratungsarbeit

Präsenz im Jugendzentrum der ÖFG (bedarfsbezogen)

Betreuung und Sozialberatung des „Café Muh“ im neuen „Haus der Begegnung“ seit Mai 2017, jeweils montags 10 bis 12 Uhr. Seit September 2018 findet freitags von 10 – 13 Uhr ein Kochprojekt mit den BewohnerInnen der Kropsburg- und Flurstraße statt, bei dem auch BewohnerInnen der neuen Punkthäuser teilnehmen.

j) Kochgruppe Bayreuther Straße und allgemeine Sozialberatung

Das im Rahmen der Gemeinwesen- und Straßensozialarbeit 2013 etablierte Kochgruppenprojekt im Notunterkunftsgebiet Bayreuther Straße erfuhr auch im sechsten Jahr (2018) seiner Existenz, eine hohe Inanspruchnahme.

Das Angebot findet jeweils Montag, Mittwoch und Freitag von 9 –13 Uhr im Wohngebiet Bayreuther Straße statt. Seit 2017 wird es durch zwei Kollegen des GWA Teams und in Vertretung über die Straßensozialarbeit betreut.

Über das GWA Team und die Straßensozialarbeit, wird auch eine allgemeine Sozialberatung für die BesucherInnen der Kochgruppe angeboten. Dem Arbeitsschwerpunkt folgend wurden über die Straßensozialarbeit insbesondere jungen Erwachsenen, die die Kochgruppe 2018 besuchten, eine Sozialberatung angeboten.

k) Bewohnergarten Bayreuther Straße 91

Im Rahmen des Angebots „Jugendtreff“ besuchen auch Kinder und Jugendliche den Bewohnergastgarten. Dieser wurde 2018 beispielsweise für Grillaktionen oder Geburtstagsfeiern (saisonal) genutzt.

l) Angebot einer Kleiderkammer

Die Einrichtung einer „Second-Hand-Kleiderkammer Bayreuther Straße 91“, die über die Straßensozialarbeit mit betreut wird, fand auch im sechsten Jahr eine hohe Inanspruchnahme durch alle Altersgruppen. Der Bestand wurde durch regelmäßige Kleiderspenden erweitert aber auch neu sortiert und ausgestattet. Auch 2018 wurde guterhaltene Kinder- und Erwachsenenbekleidung über das ganze Jahr hindurch an Bedürftige aus den beiden städtischen Unterbringungsgebieten abgegeben.

5. Besucherinnen/Besucher der Einrichtung:

Der Straßensozialarbeiter betreut in beiden Unterbringungsgebieten insbesondere Kinder und Jugendliche, die keine Ansprechperson haben bzw. an keine Jugendeinrichtung angebunden sind und ihre Freizeit auf der Straße verbringen.

Hierzu zählen auch junge Erwachsene (im Sinne des SGB VIII).

Durch die Cliquenzugehörigkeit sind dies auch Jugendliche aus anderen Stadtteilen Ludwigshafens, die sich in den betreuten Wohngebieten zeitweise aufhalten und z.B. den Jugendtreff Bayreuther Straße 91 besuchen.

In Folge des gemeinwesenbezogenen Arbeitsansatzes wenden sich auch die BewohnerInnen und Eltern der Kinder und Jugendlichen an den Straßensozialarbeiter mit der Bitte um Beratung und Unterstützung.

Ein Großteil der betreuten Kinder und Jugendlichen besucht die Realschule Plus - oder auch die Förderschule und ähnl. Schulformen z.B. bei Verhaltensauffälligkeiten.

Dazu zählen auch sog. „Schulschwänzer bzw. Verweigerer“.

Anzahl der Kontakte:

Ähnlich wie im Vorjahr stand die SSA mit ca. 95 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus beiden Wohngebieten Ludwigshafens punktuell und/oder kontinuierlich in Kontakt und betreute diese nach Bedarf in unterschiedlichen Lebenslagen.

Hinzu kommen ca. 110 AnwohnerInnen (2018 auch aus dem Bereich Asyl) in beiden Wohngebieten, die bedarfsbezogen (ein- bzw. mehrmalig) beraten wurden. Es hat sich ein größerer Personenkreis (ca. 170 Personen) herausgebildet, der mit dem Straßensozialarbeiter in nunmehr langjährigem Kontakt steht.

Durch weitere Neueinweisungen im Bereich Asyl, insbesondere im Wohngebiet Mundenheim-West und Zuweisungen ins Gebiet Bayreuther Straße (vgl. Punkt 3. Einwohnermelderegister) wurde die Kontakt- und Beratungsarbeit mit dieser Personengruppe (gerade der unter 27 jährigen Personen) fortgesetzt.

Den Jugendtreff Bayreuther Straße besuchen durchschnittlich bis zu 6 Kinder und Jugendliche ab dem Alter von 11 Jahren. Darüber hinaus sind dies auch junge Erwachsene bis 25 Jahre.

Geschlechtsspezifisch stellt sich das Verhältnis bezogen auf die BesucherInnen der Einrichtung, wie in den Vorjahren dar: ca. 70 % männlich und 30 % weiblich.

Ähnlich wie im den Vorjahren sind ca. 70 % der BesucherInnen deutscher Nationalität und 30 % verteilen sich auf andere Nationalitäten.

Durch umfangreiche und länger andauernde Renovierungsarbeiten (Neuverlegung des Bodens, Streifarbeiten u.a.) die im Jahr 2018 stattfanden, waren die Räumlichkeiten einschließlich des Jugendtreffs zeitweise nicht zugänglich gewesen.

6. Der thematische Schwerpunkt für 2018

Qualitätssicherung

Im Rahmen der Sicherung der Qualität der Arbeit erfolgt das Abfragen der Bedarfe (Bezugsgruppe Jugendliche und junge Erwachsene) regelmäßig über das Jahr verteilt. Bestehende Angebote werden entsprechend überprüft und ggfs. modifiziert.

Sowohl die Kontakte im Bereich mobiler Jugendarbeit, der BesucherInnen des Jugendtreffs, als auch die TeilnehmerInnen der Angebote (Ferienprogramm, Ausflüge und Aktionen) werden standardmäßig über eine Statistik erfasst.

Weiterhin trägt eine regelmäßige Supervision als auch wöchentliche Teambesprechungen und der fachliche Austausch mit Streetworkern von der Stadtverwaltung zur Reflexion der Arbeit und der Qualitätssicherung bei.

7. Umsetzung und Weiterentwicklung bzw. Neuorientierung der pädagogischen Konzeption im Berichtsjahr:

Die Konzeption „Mobile Jugendarbeit“ wurde 2015 mit der Konzeption der Gemeinwesenarbeit (GWA-Team) zusammengeführt und sukzessive 2019 weiter fortgeschrieben. (http://www.foerdergemeinschaft.de/uploads/einrichtungen/Gemeinwesenarbeit/Wichtige_Dokumente/GWA%20Konzeption%2007.2014.pdf)

Der Arbeitsansatz mobiler aufsuchender Straßensozialarbeit ist sozialraum- und gemeinwesenbezogen als auch cliquenorientiert in den Wohngebieten ausgerichtet.

Die Kontakt- und Beziehungsarbeit beruht auf der Akzeptanz, Freiwilligkeit und Vertraulichkeit.

Den Leitziele in der Arbeit, den sozial- und bildungsbenachteiligten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuelle Hilfe und Unterstützung anzubieten und ihre soziale und gesellschaftliche, schulische und berufliche Integration zu fördern, wurde auch 2018 Folge getragen.

Darüber hinaus wurden die BewohnerInnen unterstützt ihre Obdachlosigkeit zu überwinden und ihre Lebenslage zu verbessern.

Die Arbeitsschwerpunkte (vgl. Pkt.4 a bis m) der Straßensozialarbeit erfuhren 2018 in beiden Wohngebieten eine bleibend hohe Akzeptanz und Inanspruchnahme so dass diese beibehalten wurden.

Über das Angebot einer gemeinwesenbezogenen Sozialberatung wurden neben Erwachsenen auch jüngere BewohnerInnen „U 25 Jährige“ über die Straßensozialarbeit erreicht, auch 2018 war hier ein durchgehender Bedarf und entsprechende Inanspruchnahme vorhanden.

Im Berichtszeitraum hatten folgende Ziele Priorität:

- a. Beratungsangebote / Hilfe und Unterstützung der BewohnerInnen bei der Überwindung von Obdachlosigkeit (insbesondere jungen Erwachsenen)

Auch 2018 bestand ein hoher Bedarf an Wohnraumsuche außerhalb beider städtischer Notunterkunftsgebiete. Durch das aufsuchende Beratungsangebot für Wohnungssuchende war es in mehreren Fällen (12) möglich gewesen Einzelpersonen (auch „U 25 Jährige“) sowie einigen Familien eine Unterkunft/Wohnung/Appartement außerhalb der Einweisungsgebiete zu vermitteln. Dies schloss in mehreren Einzelfällen auch das Kontakthalten und eine Nachbetreuung durch die mobile Arbeit vor Ort mit ein.

Darüber hinaus war es möglich mehrere junge Erwachsene die von Obdachlosigkeit betroffen waren, zu beraten und diesen eine Unterkunft in den Notunterkunftsgebieten zu vermitteln.

- b. Kochprojekt im Haus der Begegnung Mundenheim-West

Ziel und Inhalt des Kochprojekts der Gemeinwesenheit und Straßensozialarbeit ist die Aktivierung und Beteiligung der BewohnerInnen des gesamten Wohngebietes (insbesondere auch junger Erwachsener im Bereich Asyl. Im Focus das Mitmachen, die Zubereiten eigener Speisen, darüber hinaus soll ein gemeinsamer Kommunikationstreffpunkt entstehen. Auch die gemeinsame Vorplanung der Speisen und der Einkauf ist ein Baustein des Projektes. Das Projekt fand ab dem Spätsommer 2018 jeweils freitagmorgens von 10 bis 13 Uhr statt. Die Besucherstruktur setzt sich zunächst aus jungen Asylbewohnern zusammen. Durch Fluktuation veränderte sich innerhalb von Monaten die Zusammensetzung des Teilnehmerkreises. Die Teilnehmer rekrutieren

sich vor allem durch die aufsuchende Arbeit vor Ort (direktes Ansprechen der Personen), so konnte auch ein alteingesessener Bewohner, der von Beruf gelernter Koch ist, für das Projekt und als ehrenamtlicher Helfer gewonnen werden. Für interessierte BewohnerInnen die aus Krankheitsgründen nicht teilnehmen können, werden in Bedarfsfall Mahlzeiten („mobiler Dienst“) vor Ort gebracht.

Folgende Zielgruppen sollten insbesondere erreicht werden:

- Zu a) Junge Erwachsene und AnwohnerInnen die eine Wohnung außerhalb der Unterkunftsgebiete suchen sowie junge Obdachlose im Stadtgebiet Ludwigshafen.
- Zu b) Junge Erwachsene im Bereich Asyl (neue Punkthäuser) und BewohnerInnen im Notunterkunftsgebiet Mundenheim-West.

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeitsschwerpunkte/Angebote/Projekte evaluiert:

Es gab keinen Evaluationsbedarf im Berichtszeitraum.

8. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen haben wir wie folgt sichergestellt:

Im Rahmen von Teilnehmer- und Besuchergesprächen und insbesondere im Rahmen von Gruppenangeboten werden die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen in regelmäßigen Abständen ermittelt, um diese dann in die aktuelle Angebotsstruktur einfließen zu lassen. Die Angebote der Straßensozialarbeit werden jeweils mit den TeilnehmerInnen besprochen und reflektiert.

Darüber hinaus wird in wöchentlichen Teamsitzungen in kollegialer Beratung und Supervision (z.B. Fallbesprechungen und Gruppenangebote), die inhaltliche Arbeit kontinuierlich besprochen und reflektiert.

9. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Organisationen und Einrichtungen sowie Mitarbeit in Gremien (Arbeitskreise, Ausschüsse):

Die Straßensozialarbeit arbeitet vernetzt und kooperiert stadtteilbezogen mit anderen Einrichtungen der Ökumenischen Fördergemeinschaft, der Stadtverwaltung Ludwigshafen, z.B. Jugend- und Drogenberatungsstelle, Fachstelle Wohnraumsicherung und Sozialen Diensten, den Jugendhilfeeinrichtungen, den Schulen, der Straßen- und Schulsozialarbeit, dem Jugendscout, dem Haus des Jugendrechts, den Erziehungsberatungsstellen, dem Bürgertreff West, den OrtsvorsteherInnen u.a.

Teilnahme an folgenden Arbeitskreisen:

- AK Blies/Bayreuther Straße
- Mundenheimer AK der sozialen Einrichtungen (KOKO)
- AK Asyl „Runder Tisch“ Rathaus Ludwigshafen
- Halbjährliches Treffen mit dem Straßensozialarbeiterteam der Stadtverwaltung Ludwigshafen

10. Maßnahmen zur Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen (Gender Mainstreaming)

Die Angebote der Straßensozialarbeit richten sich sowohl an Jungen als auch an Mädchen.

Im Sinne des § 9 SGB VIII verankertem „Gender Mainstreaming“ versucht die Straßensozialarbeit die Angebote inhaltlich so auszugestalten, dass geschlechtsspezifische Bedürfnisse, Interessenslagen, der Ausgleich von spezifischen Benachteiligungen, darin Berücksichtigung finden. Dem wurde auch 2018 Folge geleistet, insbesondere bei Gruppenangeboten.

11. Öffentlichkeitsarbeit:

Dokumentation und Highlights von Gruppenangeboten / Aktivitäten etc.
Vgl. unter der Homepage der ÖFG:

<http://www.foerdergemeinschaft.de/strassensozialarbeit-berichte-projekte/>

Mitgestaltung der vierteljährig erscheinenden Bewohnerzeitung Bayreuther Echo/Flurbote

12. Perspektiven:

Die Kontinuität der mobilen aufsuchenden Arbeit in beiden städtischen Unterbringungsgebieten wird auch 2019 mit differenzierten Angeboten weitergeführt werden.

Auch 2018 erfuhren die Arbeitsschwerpunkte der Straßensozialarbeit eine hohe Akzeptanz bzw. Inanspruchnahme, z.B. das langjährige Angebot eines Jugendtreffs in der Bayreuther Straße, die o.g. sozpäd. Gruppenangebote, wie auch die Inanspruchnahme von zahlreichen Hilfen im Einzelfall (Hilfe bei entwicklungsbedingten, schulischen oder außerschulischen Schwierigkeiten, Begleitung zum regionalen Familiendienst, Arbeits- und Ausbildungssuche, Vermittlung und Begleitung zum Jobcenter, Hilfe bei delinquentem Verhalten und Konflikten mit der Justiz, Sucht- und Drogenproblematik u.ä.).

Die angeführten Angebote werden daher auch 2019 beibehalten bzw. ggfs. weiterentwickelt.

Die Straßensozialarbeit war auch im fünften „Jubiläumsjahr“ von „Street Doc“, ein Angebot allgemeinmedizinischer und zahnärztlicher Hilfen mit begleitender Sozialberatung (Eingliederung das Krankenversicherungssystem etc.), ganzjährig beteiligt gewesen.

Auch 2018 wurde die mobile Bewohnerberatung in beiden Wohngebieten (Zielgruppe unter 27 Jährige) durchgehend in Anspruch genommen und wird 2019 beibehalten.

Das mittlerweile seit mehr als sechs Jahren existierende Beratungsangebot „die Vermittlung einer Unterkunft/Wohnung außerhalb der städtischen Notunterkunftsbereiche, im Sinne der Überwindung des Status „Leben im Notunterkunftsbereich“



und Sprungbrett für neue Lebensperspektiven, erfuhr ähnlich wie im Vorjahr eine steigende Inanspruchnahme. Aufgrund des anhaltend angespannten Wohnungsmarktes sind die Vermittlungsaussichten jedoch für diesen sozialstigmatisierten Personenkreis weiter geringer geworden.

Im Bereich Mundenheim-West (Kropsburg- und Flurstraße) wurden die Arbeitsbereiche des „Haus der Begegnung“ weiter ausgestaltet, der Weihnachtsbasar und die Bewohnerfeste, die über das Jahr verteilt stattfanden, bei denen auch zahlreiche Kinder und Jugendliche aus dem Wohngebiet dabei waren und auch das Kinderfrühstück in den Ferien wurden rege in Anspruch genommen, so dass diese Angebote auch im Folgejahr beibehalten werden.

Im Rahmen sportlicher Aktivitäten hat die Straßensozialarbeit 2018 bei verschiedenen Fußballturnieren mit Kinder und Jugendlichen aus den Quartieren teilgenommen, so z. B. beim Mixedfußballturnier Bolzplatz JFA Giulini Mundenheim, veranstaltet über die Ortsvorsteherin und Schirmherrin Anke Simon.

2019 wird sich der Jugendtreff Bayreuther Straße mit einer Gruppe von Jugendlichen (Altersgruppe 10 bis 18 Jahre) bei der „Buntkicktgut“ Interkulturellen Straßenfußball-Liga Ludwigshafen beteiligen.

2019 wird es wie 2018 beim „Tag der frohen Herzen“ eine Tagesfahrt für eine Gruppe von BewohnerInnen (Kinder, Jugendliche und Eltern), mit dem ÖFG Bus, in den Europapark Rust geben.

Robert Azari
ÖFG Straßensozialarbeit